

## "Europa, eine offene Gesellschaft" in Fédération (Februar 1947)

**Legende:** Im Februar 1947 veröffentlicht der Niederländer Henri Brugmans, ein aktiver Föderalist, in der französischen Zeitschrift *Fédération* einen Artikel, in dem er die Bedeutung des Wiederaufbaus Europas auf Grundlage eines föderalen Modells unterstreicht.

**Quelle:** *Fédération*. Revue de l'ordre vivant. dir. de publ. Richard, Max. Février 1947, n° 25. Paris: Imprimerie de la Seine. "L'Europe, société ouverte", auteur: Brugmans, Henri, p. 5.

**Urheberrecht:** (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/europa\\_eine\\_offene\\_gesellschaft\\_in\\_federation\\_februar\\_1947-de-0c6d2230-ad82-4a13-84f8-1e12c7415e46.html](http://www.cvce.eu/obj/europa_eine_offene_gesellschaft_in_federation_februar_1947-de-0c6d2230-ad82-4a13-84f8-1e12c7415e46.html)



**Publication date:** 06/07/2016

## EUROPA, eine offene Gesellschaft

**Von Henri Brugmans,  
ehemaliger Informationsminister der Niederlande**

Es ist möglich, dass unser Zeitalter Synthesen vorbereiten soll. Die Philosophie versucht, sich des Konzepts der „Person“ bewusst zu werden, des „Ganzen“, das wir trotz all unserer Veränderungen, all unserer Verschiedenheiten darstellen. Im öffentlichen Leben beginnt eine neue Doktrin sich durchzusetzen, die gleichzeitig energisch und flexibel ist: der Föderalismus.

Der Föderalismus führt die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts fort und korrigiert sie. Er begrüßt die Emanzipationsbewegungen, von denen wir gesprochen haben und vollendet sie. Gleichzeitig versucht er aber auch, wieder ein wenig Ordnung in das Chaos der entfesselten Kräfte zu bringen, während er ihnen gleichzeitig ein Maximum an Autonomie und freier Entfaltung zusichert. Der Föderalismus bemüht sich, das schlummernde oder noch in den Kinderschuhen steckende kollektive Bewusstsein zu wecken, und versucht gleichzeitig, organische und gesunde Hierarchien innerhalb dieses kollektiven Bewusstseins herzustellen. Ein für alle Mal hat er mit den alten liberalen Doktrinen des „Laissez-faire“ und des „Survival of the Fittest“ gebrochen, die mit einem überholten Optimismus an die „natürliche und spontane Harmonie“ der Kräfte der Gesellschaft glaubten. Der Föderalismus ist auf der einen Seite eine kollektive Bewusstwerdung, und auf der anderen Seite das Anliegen der „Obrigkeiten“. Er besteht in der Achtung der Freiheiten und der Organisation ihrer Entfaltung. Und er ist schließlich die Doktrin des Gleichgewichts der Autonomien.

Nach dieser Ausführung möchte ich nun zum europäischen Föderalismus übergehen.

Wir, die Völker dieses Kontinents, haben festgestellt, dass wir gemeinsam den Krieg verloren haben. Unsere Städte liegen in Schutt und Asche, unsere Reichtümer sind vernichtet oder bedroht, unsere geistige Verfassung in Mitleidenschaft gezogen. Wir betrachten die europäischen Probleme als prioritär und müssen dennoch feststellen, dass wir unfähig sind, sie zu lösen. Wir sind die Benachteiligten dieser Erde und die wirklich „Großen“ treffen ihre Abkommen über unsere Köpfe hinweg, „über uns, bei uns, ohne uns“.

An diesem Punkt setzt nun die Bewusstwerdung ein. Unsere Schwäche beschämt uns, das unbeschreibliche Ausmaß unseres Unglücks macht uns Angst. Wir solidarisieren uns in unserem „proletarischen“ Los als Europäer. Und wir spüren, dass uns klar sein muss, dass „die Emanzipation der Europäer das Werk der Europäer selbst sein wird“; sonst laufen wir Gefahr zu verschwinden.

Von allen Seiten wird unsere aktive Sympathie gefordert. Wir sollen als Söldner an einer „Front“ angeworben werden, die weder die Front der Zivilisation ist noch die des „Fortschritts“ oder des Friedens. Wenn wir versuchen, unser wirtschaftliches Leben wieder aufzubauen, so werden uns keine Kredite gewährt oder nur unter der Bedingung ..., sich beispielsweise viele amerikanische Filme anzusehen oder keine linken Parteien zu wählen. Wir sind uns dessen bewusst ..., und das führt uns zu einem greifbaren militanten europäischen „Patriotismus“.

Ich setze hier bewusst den Begriff „Patriotismus“ ein. Denn die Besatzung und die Widerstandsbewegung haben uns gelehrt, dass der Patriotismus vor allem ein supranationales Gefühl ist. Er kann es zumindest sein; denn der Patriotismus ist menschlich, allgemein gültig und solidarisch.

Als man uns während der schrecklichen Jahre von den Heldentaten der Patrioten aller Länder erzählte – von Griechen, Norwegern oder auch Belgiern –, hatten Sie da nicht das Gefühl, es seien die Ihren, die sich so tapfer für das gemeinsame Ziel schlugen? So sicher der Nationalismus der Feind aller Völker ist, da er sie gegeneinander aufwiegelt, so sicher bringt der echte Patriotismus sie einander näher. Quer durch das unterdrückte und im Widerstand befindliche Europa begann sich ein europäischer Patriotismus zu bilden. Dem Begriff der „Festung Europas“ stellte dieser Patriotismus das Ideal eines frei zusammengeschlossenen Kontinents gegenüber. Trotz der zurzeit vorherrschenden Erschöpfung haben sich diese Hoffnungen noch nicht in Luft aufgelöst.

Jedes konkrete Problem verlangt einen bestimmten Rahmen, in dem es gelöst werden kann. Es muss immer ein adäquater und organisatorischer Rahmen sein. Es gibt kommunale Probleme, genauso wie es nationale oder weltweit bestehende Probleme (hierbei denke ich an die weltweite Lebensmittellage und die Atomenergie). Und es gibt auch Probleme, die von europäischer Größenordnung sind.

Das ist es, was wir sagen. Nicht mehr und nicht weniger. Wir denken, dass es ein Fehler ist, sich beim Aufbau der UNO auf die beiden „Supermächte“ ... und ihre möglichen Vasallen zu konzentrieren. Wir halten die regionalen Föderationen in China, Indonesien, Lateinamerika, in der arabischen Welt sowie dem ehemals britischen Indien für sinnvoll. Desgleichen erachten wir Europa als notwendig. Wer nun aber Europa als Allheilmittel einsetzen oder als Götzenbild verwenden möchte, wird nicht mit uns rechnen können. Denn auch hier treibt uns nach wie vor das Anliegen der „Obrigkeiten“ (von dem weiter oben bereits die Rede war).

Der materielle Wiederaufbau ist ein europäisches Problem, das ohne eine wirkliche Kooperation nicht zu lösen ist. Deutschland muss uns alle gemeinsam beschäftigen und es ist wahr, dass die großen außereuropäischen Mächte niemals die richtigen Lösungen für dieses Problem finden werden. Der geistige Verfall unseres Kontinents kann einzig und allein durch eine gemeinsame Bewusstwerdung besiegt werden. Darin genau besteht „our business“, wie die Angelsachsen zu sagen pflegen, „das ist unsere Aufgabe“.

Nur eine föderalistische Anregung kann unsere emanzipatorische Bewegung vor einer chauvinistischen Entartung bewahren. Nur der Föderalismus ist in der Lage, uns in einem Europa als offene Gesellschaft zu vereinen.

Henri BRUGMANS